

# Staatliche Kunstsammlung lädt ein

Veranstaltungen zu «Der andere Blick. Robert Altmann – Kunstverleger, Sammler, Künstlerfreund»

Zu einer Einführung in die Bild- und Metaphernwelt des kubanischen Schriftstellers José Lezama-Lima (1910 – 1976) von Christoph Singler (Lateinamerikanist für Literatur und Kunst, Dozent in Besançon) lädt die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung ein.

Ein tiefer Kenner der Kirchenliteratur, Katholik und Ergründer der deutschen Mystiker wie Eckehart und

Böhme, war sein Werk der Niederschlag einer neuen Auffassung des Barocks und wurde bahnbrechend für die ganze lateinamerikanische Literatur. Lezama war oft in Konflikt mit den politischen Machthabern. Nach der Castro-Revolution wurde er mit einigen offiziellen Titeln ausgezeichnet. Als sein Hauptwerk, der Roman «Paradiso», 1966 in Havanna erschien, verschwand das Buch nach kurzer Zeit aus allen Buchläden ... Heute ist Lezama wieder gänzlich anerkannt ... Lezama gilt, mit Octavio Paz, als der grösste Dichter spanischer Sprache der Neuzeit. Er war Sekretär am Gefängnis von Havanna und hat in sei-

nem Leben nur zwei Reisen, nach Mexiko und Jamaika, unternommen.

Die kleine Wohnung in der Altstadt, 162 calle Trocadero, bewohnte er seit dem Tod des Vaters mit seiner Mutter. Der Vater war höherer Offizier, dessen Figur oft in den Schriften des Dichters erscheint. Der Rahmen seiner Werke ist fast immer die Altstadt Havannas, die er täglich, nach seiner Arbeit, durchstreifte auf der Suche nach Antiquariaten und Buchläden oder Ruheplätzen an der Avenida Paseo del Prado, welche an der Meeresbucht endete, und wo ein kleines Café der eigentliche Treffpunkt der Intellektuel-

len war.» (zitiert aus den Memoiren Robert Altmanns). 11. Mai, 18 Uhr.

Lesung aus den Memoiren von Robert Altmann, von Burckhardt Braun (Vorarlberger Theater, Bregenz).

«Meine Erinnerungen, wie der Leser es merken kann, sind angefüllt mit Erlebnissen aus der Kunstwelt. Sie fügen sich in das Panorama gewisser Kulturströmungen ein. Auch dann, wenn grosse Teile meiner Schrift sich mit Gedanken über Kunst, Dichtung und Literatur-Kritik befassen, ist im Grunde immer ein Schatz von Bildern, vorgeführten oder imaginären, zugegen, und der Leser mag sogar vom rein

Handwerklichen der Bildfabrikation – in der Litographie, im Holzschnitt, der Radierung – erfahren.

Die Memoiren, so wie ich sie mir vorstellte, sind dem Plastischen, Bildhaften eng verwandt, und beim Lesen, so denke ich, erscheinen in möglichst lebendiger Form jene Graphiker, Maler, Bildhauer oder Buchgestalter, die das zum vollen Ausdruck bringen, was meine Kindheit mir an Vorahnung mitgegeben hat und was mir vorkam, es würde eine ständige Begleitung auf meinem Lebensweg werden.» (zitiert aus den Memoiren Robert Altmanns). 18. Juni, 11 Uhr.

FREITAG, 28. APRIL 2000

Vaterland